

jener malerischen Gruppierung, welche die Thäler am Fuße der breiten Plateaugebirge auszeichnet, jener reichen Abwechslung, hervorgerufen durch die Gliederung in abgeschlossene Seebuchten.

Innichten des gartenähnlichen Thales liegt der vielbesuchte Kurort Nussée an der Vereinigung der drei Quellbäche des Traunflusses und damit am Ausgangspunkt für den Besuch zweier, durch ihre landschaftliche Schönheit gleich berühmt gewordener Thalabschnitte. Nach kurzem Verlauf erweitert sich der nördliche Ast angelehnt an der aus fernem Süden herableuchtenden Eisfelder des Dachstein zur freundlichen Gegend von Alt-Nussée. Überragt von den Mauern der Trisselwand erfüllt ein dunkler Seespiegel den Hintergrund dieses Thales, tiefgrün zieht seine Flut um einen Felsvorsprung herum bis zur einsamen Seewiese. Dort aber, wo sich die Felsenarme des Lofer und der Trisselwand umfassen, liegen hoch oben auf dem Plateau zahlreiche Alpen und führt ein Steig stundenlang über nacktes Gestein an einem stillen Hochsee nahe dem Kamm des Gebirges vorüber jenseits hinab nach Oberösterreich. Bunte Villen und reinliche Gehöfte beleben das Thal von Alt-Nussée am Fuße des Lofer und Sandling. Letzterer birgt in seinem Innern reiche Schätze an Salz, deren Ausbeutung einen wichtigen Erwerbszweig der Bevölkerung bildet. Theils als Bergarbeiter, theils in der Saline bei Nussée, theils endlich als Holzfnechte zur Gewinnung des nöthigen Brennmaterials findet ein großer Theil der männlichen Einwohner Arbeit und Verdienst, so daß die Ausübung der Landwirtschaft größtentheils weiblicher Obforge überlassen bleibt. Ein hartes Brod ist es, welches sich die Mädchen als Semmerinnen auf den rauhen Alpen des Todten Gebirges verdienen müssen. Dasen gleich tauchen ab und zu auf der chaotisch zerrissenen Felsfläche grüne Mulden auf, spärlich sprießt das Futter zwischen dem Steingeriff und weit hinaus muß das Vieh getrieben werden, damit es seine Nahrung finde. Wenn dann Nebel einfällt, der Sturm regenschwere Wolkensegen über den Boden der Einöde hinpeitscht, gehört nicht wenig dazu, die flüchtende Herde in Sicherheit zu bergen. Trotzdem sind die Nusséer Semmerinnen berühmt durch ihre Sangeslust und harmlose Lebensfreudigkeit. Zauchzend wird der nahende Fremdling begrüßt und bewirthet mit dem Besten, was die alpine Küche zu bieten vermag. Wenn sich dann aus allen Hütten die Mädchen zusammenfinden, dauert es nicht lange, und das junge Volk dreht sich „wie wirbelndes Laub im Winde“, und dazu genügen oft die Klänge einer einfachen Mundharmonika.

Nachdem wir vom lustigen Scheitel des Lofer noch ein Gesamtbild in uns aufgenommen, kehren wir zurück nach Nussée, um auch den östlichen Ast des Thales kennen zu lernen. Die rauschende Traun ist unsere Führerin, bald aber lichtet sich der Wald und erschließt sich das Bild des Grundlées, an dessen Ufern ein erlauchter Freund der Alpen so oft und gerne geweiht. Düstere Forste umborden den See und in seinen dunklen